Zeitschrift: Taschenbücher der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

Band: - (1861-1862)

Artikel: Wandelkirchen und Wandelbilder, landschaftliche Legenden, als Zeugnisse ältester Kulturstätten

Autor: Rochholz, E.L.

Kapitel: Von der Heidenkirche zu Vilmergen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-119113

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gesetzt und deßhalb mit aqua übersetzt ist. Vgl. Mayer, Zürich. Ortsnam. Nr. 1733. Ueberreste celtischer Wohnungen sind vor einigen Jahren zu Berg am Irchel zu Tage gekommen und stehen beschrieben und gezeichnet in den Zürich. Antiquar. Mittheilungen Bd. VII, Heft 4.

Von der Heidenkirche zu Vilmergen.

Der dem Dorfe Vilmergen gehörende Bannwald, auf dem Reitenberge gelegen, hat zwei Waldzelgen, eine die Jungfrau geheißen, die andere der Heidenhübel. Hier soll das Heidenschloß gestanden haben. Es gehe hier, behauptet man, in der Mitte des Platzes ein Schacht nieder, mit einer Steinplatte überdeckt und übergrast, den Etliche aus dem Dorfe selbst gesehen haben wollen. Er stehe in Verbindung mit einem Gange, welcher am Fuße des Berges mündet und der gleichfalls etlichen Leuten bekannt sein soll. Er sei indeß größtentheils verfallen.

Werfe man einen Stein hinab, so töne es, als ob er „auf Kohlen und Pferdenägel" falle. Daraus schließt man auf Schätze, die aber von bösen Geistern behütet werden. Leute, welche die Wahrheit solcher Angaben bezweifeln, leiten den darüber herrschenden örtlichen Glauben von den dortigen Steinbrüchen her, die vor einigen zwanzig Jahren ziemlich tief in den Reitenberg hinein gebrochen wurden. Vom Heidenhübel führt eine schmale Bergstraße aufwärts nach dem Weißroß, einer mit Obstbäumen bepflanzten, zwei

Juchart haltenden Höhe mit schöner Aussicht in's Bünzthal. Hier ist der gewöhnliche Vergnügungsplatz der Burschen und Mädchen des Dorfes; auch wurden hier ständig die Fasnacht- und Freudenfeuer angezündet, bis diese seit dem Jahr 1853 auf pfarramtlichen Einfluß hin aufgehört haben. In dem offenen Berglande ringsum stößt man mehrfach auf altes Gemäuer, von daher sollen auch die dortigen Ackernamen rühren, Schürliplatz und Kalofen (d. h. Scheuer und Kalkofen). Einen zweiten Weg auf den Heidenhübel hinauf hat man eingehen lassen, doch kann man ihn stückweise noch verfolgen; er hatte die Richtung nach dem jetzigen Kirchenacker, wo ein heidnischer Tempel gestanden haben soll, und stieg über den sogenannten Kapuziner-Hügel. Aus jenem Tempel entstand die jetzige Dorfkirche in ihrer über die ganze Landschaft thronenden herrlichen Lage. Anfangs hatte man gezögert, die Kirche auf dieser Stelle früherer Abgötterei aufzuführen und deßhalb ihren Bau in der Ebene begonnen. Die damalige Baustelle kennt man noch; sie liegt zwischen dem Dorfe und dem Bullenberge in einer Matte. Allein sie wurde von den Engeln in stiller Nacht auf die Höhe hinaufgesetzt. Ihre Patrone sind Peter und Paul. Der Kirchenthurm gilt auch jetzt noch für heidnisch; er steht frei für sich da, unverbunden mit dem Kirchengebäude. Der Kirchhof ist wie eine Burg verschanzt und von einer Ringmauer mit Schießscharten eingeschlossen. Aus der Wand dieser Mauer, hinter der die Bauern öfter als einmal dem Kriegssturm trotzten, schaut ein Steinhaupt in's Thal, ein sogenannter Hunnenkopf; er hatte die Aufgabe, den heran-

schleichenden Feind schon von ferne zurückzuschrecken. Zwei Hohlwege führen zur Kirche und endigen in Steintreppen, die eine mit 163 Tritten; ein dritter Weg, nun als Kirchweg nicht mehr benutzt, ist die wegen ihrer Gespenster berüchtigte Chaibengasse. (J. Koch v. Vilmergen.)

Untadelhaft äußert sich zugleich die Sage über die Erklärung des Ortsnamens. Vilmergen soll seinen Namen von einem Christenpriester Vilimar erhalten haben, und von demselben Anlasse habe es auch sein Ortswappen, eine ungestielte Rose. Vilimar ist ein Alemannenname. Nach der Lateinlegende findet der hl. Gallus, da er zu Arbon am Bodensee anlangt, daselbst einen alemannischen Kirchendiener Willimar, bei dem ihm freundliche Aufnahme zu Theil wird. Auch der Marktflecken Vilmar im Limburgischen soll eine ähnliche Namenssage haben. Die urkundlichen Formen unseres Dorfnamens stimmen mit der eben geäußerten Meinung hübsch zusammen. Cunradus de Vilmaringen, urkundl. Zeuge 1185. Tschudi 1, 91. — Filmaringen. XII. Sec. Acta fund. Murens. pg. 69. — Wernherus de Vilmeringen, urkundl. Zeuge 1254. Gesch.-Freund 4, 270. — ze Vilmaringen, ze Vilmeringen, 1300. Pfeiffer, Habsb.-österreich. Urbar, 163.

Legendenbruchstücke.

Weitere Legenden über solche Kirchen unseres Kantons, die eine ähnliche Wanderung antreten von der ihnen anfäng-